

Nachgefragt: Die verantwortlichen Kuratorinnen Mami Hirose und Mami Kataoka zur Doppelausstellung "Das Lachen in der Kunst" im Mori Art Museum Tokio 2007

von Eva M. Shibuya

"Humor" ist ein Wort, das im Kontext und ästhetischen Vokabular der Kunst eher selten auftaucht. Wie kam die Idee für diese Show zustande und was war die Inspiration?

Mami Hirose: Als unsere ersten Diskussionen zur Planung der "Lächeln"-Ausstellung stattfanden, schlug David Elliott, der ehemalige Direktor des MAM, vor, die Ausstellung nach dem Konzept der "Happiness"-Ausstellung (2002) auszurichten, aber diesmal ausschließlich japanische Kunst zu zeigen. Da viele glauben, die klassische japanische Kunst enthalte keinerlei Humor, ging der Konsens dahin, gar nicht erst nach diesem Element in der klassischen japanischen Kunst zu suchen oder den Blick darauf zu richten. Um so überraschender die Erkenntnis, dass es humorvolle Kunstwerke bereits seit der Vorgeschichte gibt. Der Humor in den japanischen Werken ist facettenreich und spezifisch japanisch. Wir haben hier in der Ausstellung circa 100 rare und erstaunliche Kunstwerke zusammengebracht. Das Spektrum reicht von der Vorzeit bis in das 20. Jahrhundert.

Mami Kataoka: Wir sammeln bereits seit einiger Zeit Kunstwerke und arbeiten mit interessanten Künstlern zusammen. Während dieser Zeit habe ich festgestellt, dass viele Künstler Humor dazu benutzen, um sich künstlerisch auszudrücken. Möglicherweise können Kants Worte über das Lachen - "Lachen ist eine Gemütsbewegung, die entsteht, wenn gierige Erwartungen sich plötzlich ins Nichts transformieren (wandeln)" - uns erklären, warum wir gerade diese künstlerischen Werke so wertschätzen. Diese Werke zielen geradewegs auf unsere Emotionen hin. Lachen ist eine vielschichtige, komplizierte Emotion.

Der Humor hat in der Kunst immer eine Nebenrolle gespielt. Ihn als Hauptdarsteller auf die Bühne zu holen, bedeutet für eine Weile Abschied von den rigiden, festgefahrenen Denkprozessen zu nehmen, die uns normalerweise im Alltag begleiten. Andere Standpunkte und andere Sozialaspekte aufzuzeigen, war ebenfalls ein Anliegen dieser Ausstellung.

Ist es für einen Kurator vergleichsweise schwieriger, Arbeiten zu einem spezifischen Themenbereich zusammenzustellen als für eine konventionelle Ausstellung?

In unserer Eröffnungsausstellung "Happiness" (2002) haben wir bereits einen Mix aus alter und moderner Kunst gezeigt. Doch diesmal zeigen wir zum erstenmal eine Ausstellung rein japanischer klassischer Kunst. Der Schwerpunkt des MAM liegt auf moderner und zeitgenössischer Kunst. Aber ich glaube, klassische Kunst ist zeitlos und überspringt die Zeitbarriere. Ich habe Werke zusammengestellt, von denen ich annehme, dass sie den heutigen Zuschauer immer noch berühren, überraschen, möglicherweise sogar schockieren. Ich habe die Herausforderung, die in dieser Ausstellung liegt, angenommen und ein Display versucht, das für eine klassische Ausstellung völlig neu ist.

Wenn Sie unter einer "traditionellen Ausstellung" eine Ausstellung mit Werken der Edo/Meiji- oder Taishoperiode (japanische Zeitperioden) verstehen, dann liegt der Hauptunterschied zu dieser Ausstellung darin, dass mit Ausnahme der Arbeiten der Fluxusbewegung in dieser Ausstellung alle Künstler höchst lebendig und populär sind und künstlerisch arbeiten. Es war schwierig mit so vielen verschiedenen Künstlern zu kommunizieren, aber es war auch ein interessanter Prozess und **eine vergnügliche Erfahrung**.

Die eigenwillige Eröffnungsausstellung des Mori Museums mit dem Titel "Happiness" und die darauf folgenden Ausstellungen zeigten an, dass das MAM (Mori Art Museum) einen eigenen Ausstellungsstil, einen Mix aus traditionellen Kunstaustellungen und unorthodoxen Inhalten pflegt.

Insofern scheint mir die "Das Lachen in der Kunst"-Ausstellung einen typischen Mori-Stempel zu tragen. Glauben Sie, dass andere eher konservative Institutionen hier (in Japan) diesem Trend folgen werden und ihre Ausstellungspolitik dementsprechend überdenken werden?

Wir werden vermutlich mit Ausstellungen zeitgenössischer Kunst weitermachen. Aber es ist möglich, dass wir das Format der Mischung aus Ausstellungen zeitgenössischer und klassischer Kunst weiter nutzen werden. Ich bin mir nicht sicher, ob andere Museen diesem Trend folgen werden. Es gibt nur einige wenige Kuratoren, die sich auf beides - die zeitgenössische Kunst und die klassische Kunst - spezialisiert haben, in der Lage sein werden und das Interesse dazu haben, solche Ausstellungen zu machen.

Wir kennen das Programm der anderen Museen nicht. Jedes Museum hat seinen eigenen Stil und seine eigene Art, Shows zu produzieren.

Die Ausstellung "Happiness" war auch in 4 Themen unterteilt, aber diese Show unterscheidet sich (von Happiness) dadurch, dass sie zwei total verschiedene Ausstellungen in einem Format unterbringt.

Wir haben ein doch sehr anderes Ausstellungskonzept versucht, weil unsere Besucher sich doch von den Besuchern anderer Museen unterscheiden. Wir haben ein sehr gemischtes Publikum - alt, jung, weiblich, männlich... schon deshalb werden wir weiterhin die unterschiedlichsten Ausstellungen zeigen.

Personalia

Für die 3. Yokohama Biennale 2008 wurden als Kuratoren ernannt: Chefkurator Tsutomu Mizusawa, Chefkurator The Museum of Modern Art, Kamakura, Japan
Daniel Birnbaum, Rektor Städelschule, Frankfurt a.M., Deutschland
Hu Fang, Co-Direktor The Vitamin Creative Space, Guanzhou, China
Hans Ulrich Obrist, Co-Direktor International Art Projects, The Serpentine Gallery, London.
Weitere Kuratoren und Berater werden noch ernannt. Grrr... wird darüber berichten.

Inwieweit beeinflusst der Gedanke, eine unterhaltsame Ausstellung zusammenstellen zu wollen, Ihre kuratorische Arbeit und die Auswahl der Arbeiten?

Unser Museum ist direkt mit dem Aussichtsturm "Tokyo City-View" verbunden. Dadurch bekommen wir ein total anderes Publikum in unser Museum. Es wird von uns erwartet, Ausstellungen zu machen, die ein breites Publikum anzieht. Das hat mich schon bei meinen kuratorischen Entscheidungen und im Hinblick auf die Auswahl der Arbeiten und Themen beeinflusst.

Kein Kommentar

Unter dem Einfluss des geänderten kulturellen Klimas hier in Japan hat sich auch das Aufgabenfeld des Kurators verändert bzw. erweitert. Statt nur hinter den Kulissen beschäftigt zu sein, die Auswahl für die Ausstellungsstücke zu treffen, mit anderen Kunstinstitutionen zu verhandeln etc., spielt der Kurator nun nicht nur eine direkte Rolle in der Auseinandersetzung mit der Öffentlichkeit, sondern trägt auch die Verantwortung für den (finanziellen) Erfolg der Ausstellung. Wie sehen Sie persönlich diese neue Herausforderung? Sind Sie eher an einer erzieherischen Aufgabe diesbezüglich interessiert oder mehr an einer kommunikativen?

Die Ausstellung selbst zeigt meine Position. Ich sehe mich überhaupt nicht als Erzieher. Ich würde eher sagen, dass ich mich als eine Art "Performer" sehe. Das Aufgabenfeld eines Kurators ist vielfältig und besteht aus viel Detailarbeit. Ich finde, an den Aufgaben des Kurators hat sich nichts geändert.

Das Allerwichtigste sind erst mal die Ausstellungen! Mit dem Publikum über die Ausstellung zu kommunizieren, ist für mich ein Teil meiner Aufgabe als Kuratorin. Erzieherisches Leiten ist allerdings nicht in meinem Sinne. Ich möchte keine festen Vorgaben für eine bestimmte Idee, Situation oder Gedankenwelt geben. Ich denke, wir haben die Pflicht, Vorschläge zu machen und eine Chance zu ermöglichen, die Welt neu zu betrachten und das Publikum staunen zu lassen, Zweifel zu wecken und Dinge und Gedanken, die in Vergessenheit geraten oder verloren gegangen sind, neu zu entdecken.

Haben Sie das Gefühl, bei sogenannten "public events" ein interessantes Feedback oder gar Anregungen zu erhalten?

Kein Kommentar

Es war für mich interessant, bei dieser Ausstellung zu sehen, wie die Menschen ihr eigenes individuelles Lachen entdecken.

Was sind Ihre persönlichen Favoriten bei beiden Ausstellungen?

Mein Lieblingswerk aus der "Smile"-Ausstellung ist die Bildtafel "Rakuchû Rakugai" (von Hasegawa Haryû, 17. Jhrt. Edo-Periode) und aus der "Laughter"-Ausstellung mag ich Aida Makoto's "Bin Laden"-Arbeit besonders gerne. Ich habe die Arbeit bereits in London und Singapur gesehen und es ist interessant, die Reaktionen des Publikums in den verschiedenen Ländern zu sehen.

Meine Lieblingsarbeiten sind die von Kimura Taiyo und Olaf Breuning. Beide haben extra für diese Ausstellung Arbeiten angefertigt.

Hatten Sie Spaß bei der Arbeit?

Ja.

Ja.

Frage an Mami Hirose: In der Ausstellung "Das Lächeln in der Japanischen Kunst" werden viele Werke im Laufe der Ausstellung ausgetauscht und durch andere Arbeiten ersetzt. Können Sie dies ein wenig kommentieren? Einige Ausstellungsstücke sind äußerst empfindlich und vertragen keine lange Ausstellungszeit. Deshalb müssen Sie ausgetauscht werden. Die meisten Arbeiten werden um den 20. März ausgetauscht. Ich habe eine Liste der verschiedenen Ausstellungsdaten beigefügt.

Fragen an Mami Kataoka: Der Ausstellungsteil "Das Lächeln in der Japanischen Kunst" macht deutlich, dass es Kunstwerke gibt, die wir auch nach Jahrhunderten amüsant oder komisch finden. Andere Arbeiten hingegen benötigen zum Verständnis spezielle Fachkenntnisse. Wie sehen Sie den Zeitfaktor, im zeitgenössischen Teil der Ausstellung?

Spielt der Gedanke, ob die Arbeit die Zeiten übersteht, eine Rolle?

Wir haben uns entschieden, mit humorvollen Arbeiten der 60er Jahre anzufangen. Fluxus und High Red Center sind als kunstgeschichtlich akzeptiert, wirken aber auf das Publikum immer noch sehr frisch. Ich denke von daher, dass der Konsens da ist, dass auch humorvolle Arbeiten zeitlos sein können. Finden Sie nicht auch?

In der Ausstellung gibt es auch die umstrittene Arbeit des japanischen Künstlers Makoto Aida "Video von einem Mann, der sich Bin Laden nennt und in Japan aufhält". (Verf.: Eine meiner Lieblingsarbeiten der Show)

Haben Sie jemals erwägt, diese Arbeit nicht auszustellen? Und können Sie uns ein paar der Reaktionen zu der Arbeit nennen?

Die Arbeit nicht auszustellen, wäre mir nie in den Sinn gekommen! Die Arbeit ist entstanden, weil man Aida darauf aufmerksam gemacht hat, dass er Bin Laden recht ähnlich sieht.

Was lässt uns diese Arbeit so komisch finden? Lachen wir über einen "nicht verdorbenen" Bin Laden? Einer harmlos gewordenen Person - mittlerweile ohne das Giftige seiner politischen Ansichten - einer Person, die sich trotzdem immer weiter verstecken muss? Wir lachen ja eigentlich nicht über den Bin Laden des Videos - denn Bin Laden ist ja nicht wirklich dort zu sehen.

Gleichzeitig kommentiert und kritisiert diese Arbeit die laue unpolitische Haltung der Japaner und ihr geringes Interesse daran, die Glaubwürdigkeit der Medien zu hinterfragen.

Vielen Dank.

JAPANISCHER ORIGINALTEXT AUF SEITE 10

質問事項 Mr. Mami Hirose Mr. Mami Kataoka

Q: “ユーモア” という言葉は芸術界においては CONTEXT、AESTHETIC の概念としては

良く知られていますが、いつ頃 この展覧会のアイデアとインスピレーションが起こったのですか?

A: まず現代美術の「笑い屋」の企画があり、同じテーマを持った日本美術だけの展覧会を同時開催できないか、前館長である David Elliott より相談がありました。日本の古典美術に「笑い」の要素を見いだすことは難しいのでは、と思われがちですが、意外にも古来より他国とは違った「ユーモアそして笑い」が日本にはあります。そのような日本人にとってできえ、意外な作品を古代展覧会から20世紀初頭までの約100点で展覧しています。

Q: 以前から気になる作家や作品を感めていましたが、しばらくするとその多くがユーモアを含んだ作品であることに気がつきました。私自身がそれらに対して高い評価を与えるのは、カントがいうように「笑いは、緊張した期待が突然に軽減することから生じる感情」である、という点に大いなる魅力を感じているからなのかもしれません。感得であった「笑い」を美術館に引き出すことで、私たちのともすれば狭くなりがちな思考や意識にゆらぎを与え、社会の多面性を映し出すことができないか、と考え「笑い屋」を企画しました。

Q: 伝統的な展覧会に比べ、このように特別な展覧会の、作品選択等難しい点はありましたか?

A: 同館展「ハピネス」でも日本の古典美術を現代美術とともに展示しましたが、美術館に於いて、日本の古典だけの展覧会は今園が初めての企画となります。

現代美術を中心としてプログラムを組んできた美術館独自の古典展となるように、内容を検討しました。「古典とはいつまでたっても古くならないもの」と私はいつも考えています。現在の私たちが知る作品をセレクトしたつもりです。そして今までの古典展にはない展示方法を試みました。

Q: 伝統的な展覧会が江戸や大正、大正時代の美術品のことだとすれば、「笑い屋」がこれと大きく異なるのは、フルクサスの一部を数くとアーティストは全員括弧中の人達だということですか?

A: 彼等と対峙しながら、

一般に本展を創り上げてゆくことは、難しい局面もありますが、楽しいプロセスでもあります。

Q: 美術館では展覧会、伝統と現代美術を盛り交えた展覧会“ハピネス”を展覧以来

取り入れています。展覧中の『笑い屋』こちらは美術館ならではの独特なスタイルだと思えますが、他の伝統的芸術界は、美術館のスタイルを適度すると思われますか?

A: 美術館は今後もちろん現代美術を中心としたプログラムを運営していくと思いますが、今回のような新旧二つの展覧会を同時開催することもあるかも知れません。他の美術館がこのトレンドを適度するかは疑問です。なぜなら新旧双方の美術に関心そしてシンパシーを持ち継続しているキュレーターの数が少ないからです。

Q: 各館のプログラムの作り方はそれぞれ異なるのでわかりませんが、「ハピネス」は4つのテーマに分かれた一展覧会です。一方、「笑い屋」と「日本美術が笑う」は二つの展覧会を同時に開催した、という点で前者と同一ではありません。ただ、当館のように常設展示のあらゆる層の来場者を網羅する美術館では、新旧の美術を同時に見せるという取組みについては様々な方法で展覧会前から試みられています。

Q: ポピュラー・エンターテインメント エキジションのコンセプトは、美術館のキュレーターや選定に影響を及ぼしたと思えますか?

A: 展覧会付きの美術館として成立している美術館は他の美術館とは観客の層が随分違います。エンターテインメント色が強い展覧会必ずから期待されることも事実です。

作品選択そしてテーマ選択においても私自身には影響を及ぼしました。A: N/A

Q: 日本文学の文化圏に於いて、キュレーターの仕事が変わりつつありますが、

例えば以前は御合作品の選択、他美術館と交流・交渉等でしたが、今は大衆とのコミュニケーションの責任、展覧会の成功等が課せられると思えますが、このような変化についてどのようにお考えですか? また、ご自身を教育者(指導者)あるいは、コミュニケーターか、どうお考えですか? そして、大衆に対してどのようなコンセプトをお待ちですか?

問: 私にとって展覧会企画は自己表現であり、自身を教育者だとはまったく思っていない。むしろパフォーマーでしょうか。しかしキュレーターは小さな仕事の積み上げが仕事であり、これは前とまったく変化していません。

答: まず展覧会があり、展示を通じて来場者とコミュニケーションするのがキュレーターだと思っています。そこには教育形態的な意図はありません。展覧や鑑賞に知らずを年えて、新たな観覧観念を与えるのではなく、そこに問いかけを散らすことで思考としていたことや全く新しい世界について見つめるきっかけを提供する役割を担っているのではないかと考えています。

ES: パブリックイベントに於いて、今まで興味のあるフィードバックや、インスピレーションや発見が得られましたか? 答: ぜん

問: 来場者がそれぞれに自分の笑いを見つけて楽しんでいただけたのが、興味深かったです。

ES: この二つの展覧会に於いて、個人的にどの作品が気に入っていますか?

問: 「日本美術が笑う」展の中では「南中東外画展」が、「笑い屋」では会田龍のピン・ラディンが特に好きです。このピン・ラディン作品を京都、ロンドンとシンガポールでも観たのですが、観客の反応が各所で微妙に違っていて、そのことも大変興味深い点でした。

問: 「笑い屋」の中では本村太郎とオラフ・ブルーニングです。どちらも本展のために新作を制作しています。

ES: 「笑い屋」に於いて、ご自身で感銘されましたか?

問: はい。 答: はい。

ES: 3月9日のパブリックプログラムビューイングに於いて、「The Smile in Japanese Art」のコンテンツが変わるので、4月と5月のディスプレイを再度見て欲しいとおっしゃられたと伺っていますが、正しいでしょうか?

もし、そうでしたら、どの作品が変更され、何が新しく追加されるのでしょうか?

問: 作品の保存上の理由で、展示替えが再度あります。一番大きな展示替えは3月20日に行いました。追加の展示替えリストをご参照下さい。

お忙しいところ、貴重なお時間をいただき、ありがとうございました。

ES: 「The Smile in Japanese Art」は特に明快で今世紀末までTIMELESS, AMUSE, TOUCH を感じさせ続けると感じています。その他の作品はCONTEXTや状況を理解している人々に受け入れられると思います。この展覧会にいらっしゃるユーモアのトピックはどの時代にも、同じ感覚で受け入れられるとお考えでいらっしゃいますか?

時代によって受け入れられ方が違うと思いますか?

このユーモアと云うコンセプトや、その他いかなる時代においても普遍に受け入れられるテーマは何とお考えですか?

問: 「笑い屋 (All about Laughter)」についていえば、1999年代流行の「笑い」の要素について取り上げています。当時の美術革新であったフルクサスやハイレッド・センターの作品を今でも新鮮な気持ちで受け止められるということからも、笑いという要素に普遍的な面があるといえるのではないのでしょうか?

ES: 私のお気に入りの「A VIDEO OF A MAN CALLING HIMSELF BIRN LARSEN...」についてですが、この作品は、この展覧会に含まれるべきか、選われませんでしたか?

また、この作品についてのリアクションをお聞かせいただけいただけませんか?

問: 選ったことはありません。会田龍の「日本に居伏中のピン・ラディンと名乗る男」では、アーティストの姿がピン・ラディンに似ているというところから作られた作品ですが、実際には隠伏中で姿を表さない本物について言及するという概念的な意図よりも、それらが持つ意気を全てめかれた会田龍ピン・ラディンだからこそ笑えるのです。同時に日本における政治への毒舌な意図やメディア・コントロールなど幅広い議論に繋がる作品であるともいえるでしょう。

お忙しいところ、貴重なお時間をいただき、ありがとうございました。

Eva M. Shibuya

Questions for Ms. Mami Hirose and Ms. Mami Kataoka

1. "Humor" is not exactly a word well known in the context and aesthetic Vocabulary of the Art World. When did you come up with the idea for this show and what was the inspiration?

In one of our first meetings, in which plans for the "Smile" exhibition were discussed, Mr. David Elliot, Former Director of MAM, suggested, to hold an exhibition along the lines of the "Happiness" (2002) exhibition, but this time containing exclusively Japanese Art. Most people believe, that it is difficult to find Humor in Classic Japanese Art, thus the consensus was, not too look for (or at) the humorous side in Japanese Classic Art. But surprisingly, those artworks existed since ancient time. Humor is multifaceted but very specific in Japanese Art. So we have exhibited approximately 100 rare and surprising art works from Ancient time 'til the 20 Centuries.

We have collected interesting artists and art works for some time now. During this period I realized, that many art works express the artist's sense of humor. It can be perhaps explained with Kant words "Laughter is an affection arising from the sudden transformation of a strained expectation into nothing." why we value this art works so highly. They open a straight way into our emotions. Laughter is a multilayered, complicated emotion.

Humor in Art was always side stage, a niche. Bringing the laughter in Art on to the main stage, means to relax and let go some of the rigid thoughts and fixed knowledge which accompanies us in our daily live. To open up to different viewpoints and show another side of the social thoughts and views was also one of the reasons why we have planned the laughter exhibition.

2. Was it more difficult to select art works for such a specific topic as compared with doing a more conventional show?

At the opening exhibition [of the MAM] "Happiness" we showed a mixture of Japanese old and modern art, but this time, we have, for the first time at the MAM, an exhibition with only classic Japanese Art. The main Focus point of the MAM is Modern and Contemporary Art. But I believe Classic Art is ageless and transcends the time. I purposely selected art works, which send shockwaves and touch and surprise today's viewers as well. So I have accepted the challenge [that came with this exhibition] and tried an arrangement of display which has never been done before for in a classic exhibition.

If you mean "Traditional exhibition" in the sense of doing an Exhibition about Art works of the Edo/ Meiji or Taisho periods and such, the big difference here is, expect with the Fluxus Art works, all artists in this show are alive, popular and working. It was challenging to create this exhibition and communicating with so many different artists was difficult, but at the same time a very pleasant process and experience.

3. The Mori Art Museum, since its beginning and especially so with the Opening Show "Happiness" is known to mix traditional Art Shows with Shows with of non-orthodox contents/presentations. In this regard the "Laughter" Show seems to me a typical Mori exhibition.

Do you think other, more conservative institutions will follow the trend you have been setting, and maybe rethinking the way of presenting shows?

We most likely continue with exhibitions of Contemporary Art, but it is possible to have exhibitions with a mixture of Classic and Contemporary Art at the same time. I am not sure other museums would follow this trend or not. There are only a few, rare curators specializing in both, Modern/Contemporary and Classic Fine Art. who are able and interested to do such shows.

We don't know the programs of the other museums. Each Museum has its own way of expression and its own productions.

The exhibition "Happiness" had also 4 themes; but this exhibition differs in as much as we show 2 completely different exhibitions within the format of one show. We have tried different type of exhibitions because our audience differs from that of other Museums, we have a very wide range audience, old and young, male and female...so that we will continue to show a mixture of old and new art.

4. Did the idea of "a popular / entertaining exhibition" influence your curatorial decisions and selections?

Because our Museum is connected [directly] with the Tokyo City-View, Our audience differs from the visitors of other Museums. We are expected to organize Exhibitions which are accessible. It has influenced me when I select the art works and theme.

No Comment

5. Part of the changing cultural climate here in Japan is, that the job of the curator has changed somewhat. Instead of solely working behind the scenes, selecting art works, finding the sources, negotiating with other museums etc., curators are now also required to take a role in direct communication with the public and somewhat bearing the responsibility for the success of a show. How do you personally view this new development? For example: Do you see yourself more educator or more of a communicator? Or do you have your own concept regarding the public?

I express myself through the exhibition. I never want to be an educator at all. I see myself rather as a performer. But duty and work for a curator is, and has been, multifaceted and very much detailed. I don't find it changed at all.

First come the exhibitions! I believe to communicate with visitors through the exhibitions

belongs to my duty as curator. There is no intention to exercise educational leadership. I don't want to impose a certain new idea, situation or thought. Instead I think we have the duty to offer and propose the chance to look at the world in a new way, to let people wonder and raise questions in their minds, recreate a new view of the world, let in some doubts and recover things which we may have forgotten or lost.

6. Has the communication at public events ever given you some interesting feedback, inspiration or maybe even insight?

No Comment

It is very interesting to see each visitor's reaction, finding their own individual way of smile.

7. What is your personal favorite work of art within this show? (For both shows please)

My favorite in the "Smile" is the "Rakuchû Rakugai" screen [by Hasegawa Hary. In the other section Makoto Aida's Video work "Bin Laden". I have seen that art work in London and Singapore and it was interesting experience to find out different reactions of the audiences in different countries.

I like Kimura Taiyo's and Olaf Breuning works. Both artists produced new works of art for the exhibition

And...last not least:

8. Did you have fun putting the show together??

Yes

Yes

Extra Question for Ms. Hirose:

Some of the art works will be changed during the show "The Smile in Japanese Art" New different Art Works on display in April/May. Why is that?

Some of the Art Work is very delicate and to keep the Art Work in good condition it is necessary not to display it for a too long period. Big changes were done on March 20th. Please see the list of changes which are attached.

Extra Questions for Ms. Kataoka*

1. The show, especially "The Smile in Japanese Art" makes very clear, that there are certain things which are timeless amuse and touch us even Centuries later. Other works are only understood by those who know the context, circumstances. How do you see "The Time Factor" while dealing with a topic like humor? And do you have any thoughts on which Art works will stand and survive the time, esp. in a topic like humor?

We have picked artworks connected with laughter and made our starting point 1960.

Since Fluxus and High Red Center have been accepted as an art/form but this works contain still a rather fresh feeling for the public. Thus the consensus of the laughter is, it is timeless isn't it?

2. Your show included the controversial Aida work "A Video of a man calling himself BinLaden staying in Japan" (One of my personal favorites.) Did you ever consider not exhibiting this work in the show?

And could you give us some of the reactions you encountered?

The thought never crossed my mind!

The Video. "A Man calling himself Bin Laden....." was actually made by the artist [Aida] because it was mentioned to him, that he looks like Bin Laden.

But do we really laugh at an "unpoisoned" BinLaden? A Bin Laden without poison of his political ideas an appealing idea of the real person who is always in hiding. We don't actually laugh about BinLaden we laugh because Bin Laden is not there. At the same time this art work suggests and criticizes the Japanese attitude, which has little interest in politics and media control.

Thank you.